

Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft

In eigener Sache

Zahlreiche Mitglieder der Münchner Entomologischen Gesellschaft (MEG) sind inzwischen im Barcoding Projekt in Bayern (Barcoding Fauna Bavarica) der Zoologischen Staatssammlung München integriert. Dieses hat sich die ehrgeizige Aufgabe gestellt, die Fauna Bayerns, d.h. alle Tierarten, die in Bayern bisher nachgewiesen wurden, mittels einer molekulargenetischen Merkmalsanalyse des CO 1 Gens der mitochondrialen DNA zu fixieren und damit auch auf diesem Wege bestimmbar zu machen.

Bekanntermaßen stellen den größten Anteil an der Fauna die Insekten. Da für die Analyse frisches Material benötigt wird, ein Teil mit verwertbarem Gewebe abgetrennt und konserviert (getrocknet, möglichst ohne Aufweichung mit Wasser, oder in 96% reinem Ethanol) sowie bestimmt werden muss, ist eine Entnahme aus der Natur notwendig. Die Arteninventarisierung erfasst verständlicherweise auch streng geschützte Arten, und es kommen unselektive Sammelmethode zum Einsatz (Lichtfallen, Bodenfallen, Malaisefallen, etc.). Da dies nach dem Naturschutzrecht genehmigungspflichtig ist, waren Verhandlungen mit den Naturschutzbehörden notwendig. Vertreter der Zoologischen Staatssammlung München (ZSM), gleichzeitig auch MEG Mitglieder, konnten in besonders fruchtbaren Gesprächen vor allem mit Vertretern der Obersten Naturschutzbehörde, dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, ein Verfahren einleiten, das einen möglichst unbürokratischen Weg zur Erlangung einer Sammelgenehmigung beschreiten lässt. Die Zoologische Staatssammlung übernimmt dabei die Verantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung der Entnahme von Tieren aus den verschiedenen Lebensräumen, wobei besonderes Vertrauen in die bekannten Sammler gesetzt wird.

Vor allem geht darum der Dank an die beteiligten Vertreter des Ministeriums. Ebenso dankbar sind die ZSM und die MEG für die Umsetzung der Vorschläge und die Akzeptanz bei den Oberen Naturschutzbehörden, d.h. bei den bayerischen Bezirksregierungen, denen die Ausstellung von Sammelgenehmigungen obliegt. Das Sammeln in Naturschutzgebieten unterliegt naturgemäß strengen Regeln und ist in jedem Fall bei den Unteren Naturschutzbehörden, d.h. den Landratsämtern, anzeigepflichtig. Auch diesen gilt der besondere Dank für die unbürokratische Wegbereitung einer Tierentnahme in diesen sensiblen Bereichen. Ohne die wohlwollende Haltung der Behörden gegenüber dem Barcoding Projekt wären die bisher zu verzeichnenden Erfolge nicht möglich gewesen.

E.-G. BURMEISTER

Insekt des Jahres 2012

Der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*)

(Coleoptera: Lucanidae)

Bernhard KLAUSNITZER

Jeder kennt den Hirschkäfer (*Lucanus cervus*), und so ist seine Wahl zum „Insekt des Jahres“ sicher eine gute. Soll doch mit dieser Aktion eine bestimmte Insektenart bekannt gemacht werden, die gleichsam als Botschafter Sympathie für Insekten erwecken soll (auch für Entomologen) und die gleichzeitig auch für die Erhaltung von Lebensräumen werben möchte – schließlich wird auch über das betreffende Tier informiert (**Abb. 1**).

Es ist sicher kein Zufall, dass einer der bedeutendsten Koleopterologen – Edmund REITTER (22.10.1845 - 15.03.1920) – den Hirschkäfer zum Wappentier seiner „Fauna Germanica“ (1908-1916) erwählte. Seinerzeit in einer sagenhaft hohen Auflage (35.000 Stück) im Auftrag des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde erschienen, ist das Werk noch heute weit verbreitet und wurde mehrfach nachgedruckt. Ein Bestseller also.

REITTER (1909) hat in seinem 2. Band auf Tafel 68 Eier, Larven (L1 und L3), eine männliche Puppe, einen geöffneten Kokon mit einer weiblichen Puppe, ein Männchen und ein Weibchen abgebildet und dabei die prächtigen handkolorierten Stiche der „Monatlich herausgegebenen Insectenbelustigung“ aus dem Jahr 1749 von August Johann RÖSEL VON ROSENHOF (1705-1759) als Vorlage verwendet (**Abb. 2**).



Abb. 1: Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) direkt von vorn (Foto: Daniela SUCKER, übermittelt durch Ralf BEKKER).

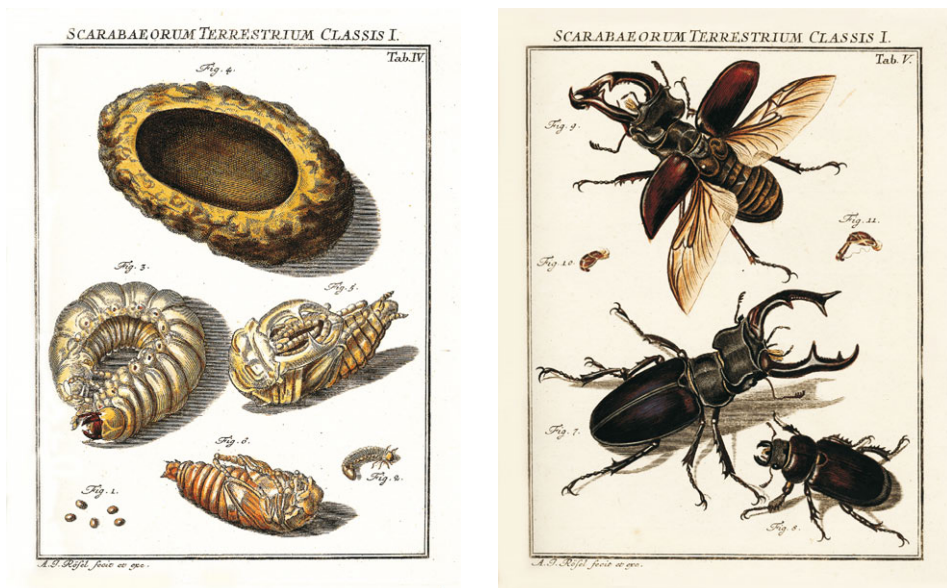


Abb. 2: AUGUST JOHANN RÖSEL VON ROSENHOF, „Der monatlich herausgegebenen Insectenbelustigung zweiter Theil“, Tafeln IV und V, Nürnberg 1749. Bibliothek Deutsches Entomologisches Institut, Müncheberg.

Der Hirschkäfer ist eine allseits stark beachtete Art, sie fehlt in keiner Roten Liste, sie unterliegt dem besonderen Schutz des Gesetzes, und sie gehört als FFH-Art sogar zum „Insektenadel“. Eine große allgemeine Aufmerksamkeit ist also gesichert, die jetzt nochmals verstärkt wird, weil sich die Forstleute unserem Käfer mit großer Aufmerksamkeit annehmen: Schirmherr für das „Insekt des Jahres“ ist diesmal Herr Forstdirektor HUBERTUS KRAUT (Potsdam), und es gibt zahlreiche Aktivitäten zur Erfassung, zum Schutz und vor allem auch im Hinblick auf waldpädagogisches Wirken, z. B. durch Herrn Forstmeister KLAUS RADESTOCK.

Ein solches besonderes Interesse liegt nahe, schließlich handelt es sich bei *Lucanus cervus* um einen Waldbewohner. Er gehört vor allem in diesen Lebensraum und ist nur dort auf lange Sicht zu erhalten.

Der Hirschkäfer ist in einem ständigen Rückgang begriffen, der vielerorts zum Erlöschen der Art geführt hat. Die Ursachen sind vielfältig, vor allem liegen sie in der Beeinträchtigung, sogar Vernichtung, seines Lebensraumes. Die beiden entscheidenden Faktoren für die Existenz von Popula-

tionen sind geeignete Entwicklungssubstrate für die Larven einerseits, Nahrungsplätze und Treffpunkte für die Imagines andererseits. Mangelt es an ersterem, können „Hirschkäferwiegen“ Hilfe bieten, für die es gute Erfahrungen gibt. Wegen der langen Entwicklungszeit der Larven ist auch der langjährige Verbleib des Larvensubstrats am gleichen Ort und ohne jegliche Störungen von entscheidender Bedeutung.

Schwieriger ist der andere Punkt. Hilfe kann die Unterschutzstellung geeigneter Habitate und damit die Erhaltung alter Eichen als Treffpunkt der Geschlechter (Saftmale!) bringen sowie die Vermeidung weiterer Verinselung und Isolierung der noch vorhandenen Populationen.

Saftstellen lassen sich im Gegensatz zur Schaffung von Bruthabitaten für die Larven nur schwer mit menschlicher Hilfe erzeugen, deshalb ist die Erhaltung von Vorhandenem besonders wichtig. Solche Saftflüsse werden meist durch Frostrisse, Windbruch und Blitzschlag hervorgerufen. Ihre Existenzzeit reicht von einer Vegetationsperiode bis zu mehreren Jahren. Das Fortpflanzungsverhalten wird bekanntlich dadurch eingeleitet, dass das Weibchen einen solchen Saftfluss aufsucht. Dort trifft es mit Männchen zusammen, die in der Abenddämmerung anfliegen, mitunter sogar mehrere bei einem Weibchen, und es erfolgen die berühmten Kommentkämpfe der Männchen untereinander, bevor es zur Paarung kommt. Hinzu kommt, dass Männchen und Weibchen für die Reifung der Spermien bzw. der Eier Baumsaft (der bestimmte Pilze enthält) brauchen, ein weiterer Grund, entsprechende Wundstellen aufzusuchen.

Für die freundliche Genehmigung zum Abdruck des Fotos bzw. der Reproduktion möchte ich Frau Daniela SUCKER (Dobra) bzw. den Herren Revierförster Ralf BEKKER (Elsterwerda) und Prof. Dr. Holger H. DATHE, Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut (Müncheberg) sehr herzlich danken.

Weiterführende Literatur

- BRECHTEL, F. & H.-U. KOSTENBADER (Hrsg.) 2002: Die Pracht- und Hirschkäfer Baden-Württembergs. – Ulmer, Stuttgart, 632 S.
- FRANCISCOLO, M. E. 1997: Coleoptera, Lucanidae. – Fauna d'Italia **35**, Edizioni Calderini, Bologna, XI + 228 S.
- KLAUSNITZER, B. 2002: Wunderwelt der Käfer. 2. Aufl. – Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg, Berlin. 238 S.
- KLAUSNITZER, B. & E. SPRECHER-UEBERSAX 2008: Die Hirschkäfer oder Schröter (Lucanidae). 4., stark berab. Aufl. – Die Neue Brehm-Bücherei **551**, Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben. 161 S., 97 Abb.
- REITTER, E. 1909: Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches. Nach der analytischen Methode bearbeitet. **II.** Band. – K. G. LUTZ' Verlag, Stuttgart; 392 S., Tafeln 41-80.
- SPRECHER, E. & G. TARONI 2004. *Lucanus cervus* depictus. – Giorgio Taroni Editore, Como, 160 S.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. sc. nat. Dr. rer. nat. h. c. Bernhard KLAUSNITZER
Mitglied des Senckenberg Deutschen Entomologischen Instituts
Lannerstraße 5
D-01219 Dresden
E-Mail: klausnitzer.col@t-online.de

Bericht über das 31. Treffen der südostbayerischen Entomologen

Das Herbsttreffen der südostbayerischen Entomologen fand am 18. Oktober 2011 in Rohrdorf statt. Unter den ca. 25 Teilnehmern waren wieder Kollegen aus Salzburg und Innsbruck.

Thema waren diesmal wieder die „Auswertungen zu südostbayerischen Noctuiden“, basierend auf der von W. RUCKDESCHEL u. E. SCHEURINGER durchgeführten Umfrage zum Vorkommen dieser Arten. Diesmal waren, als Abschluss der Vortragsreihe, weitere *Cuculliinae*, *Heliophilinae* und *Bryophilinae* sensu FORSTER zu behandeln. RUCKDESCHEL stellte dazu die Arten (ab FW-Nr. 1062) mit Dias vor, skizzierte ihre Ökologie und beschrieb die Ergebnisse der Umfragen (Vorkommen in SO-Bayern, Phänologie). Anfangs dankte er noch einmal allen Teilnehmern der Umfragen. Er wies darauf hin, dass die Systematik auf Familien-, Subfamilien- und Gattungsebene seit dem Handbuch